

Auerthal-Beitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Alösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bockau, Bernsbach, Beyersfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwochs, Freitags u. Sonntags.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk. 20 Pf.
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Corpusspalt 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 48.

Sonntag, den 23. April 1893.

6. Jahrgang.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

in Verbindung mit der Weihe unserer neuen Schulkturnhalle haben wir beschlossen,
Sonntag, den 23. April 1893

nachfolgende Festlichkeiten abzuhalten:

- 9/11 Uhr Vormittags Festzug von der Filialschule auf der Reichsstraße nach der Turnhalle.
- 11 Uhr Festactus in derselben.
- 8 Uhr Nachmittags Schauturnen des allgem. Turnvereins in der Turnhalle.
- 8 Uhr Abends Festkommers im Saale des Bürgergartens (früher Bley's Saal).

Wir laden zur regen Beteiligung an diesen Festlichkeiten hierdurch ergebenst ein und bitten zugleich, die Häuser der Feier des Tages entsprechend zu schmücken. Nichtteilnehmer am Festzug kann der Zutritt zur Turnhalle erst nach Eintritt des Tages gestattet werden.

Aue, den 17. April 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krebschmar.

Stockholz-Auction

auf Pfannenstieler Reviere.

In der Stadtbrauerei in Aue kommen

Freitag, den 28. April 1893

von Nachmittags 1 Uhr an

die am Hirschberg Abth. 5, Thaumesselsberg 15 und Rachel 14 aufbereiteten

83 Rm. Nadelholzstöcke

gegen sofortige Bezahlung unter den üblichen Bedingungen zur Versteigerung.

Fürstl. Schönb. Forstverwaltung Pfannenstiel.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet u. verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Beitung

(No. 685 der Zeitungspreisliste)

für Mai und Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausgängern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Beitung“,
Emil Hegemeister.

Eine Erinnerung an 1870/71.

In einem Aufsatz, der im jüngsten Hefte der Pariser „Nouvelle Revue“ erschienen ist, macht Herr Vertholet Mittheilungen über die teils verzweifelten, teils abenteuerlichen, zum Teil aber auch wissenschaftlich bemerkenswerten Versuche der Pariser, sich während der Belagerung im

Jahre 1870/71 mit der Provinz in regelmäßige Verbindung zu setzen. Die Einschließung war so vollständig, daß kaum ein Hund vermischt wäre, in welchem es einem der Belagerten oder einem Auswärtigen ohne deutschen Passagierschein gelungen wäre, durch die deutschen Linien hindurch, sei es aus Paris heraus oder in die Stadt hinein, zu gelangen. Den Ausweg konnte man allerdings nicht verlernen, und mittels Luftballons und Brieftauben unterhielten denn auch Paris und die Provinz einen unstillen, vielfach gefährdeten und häufig unterbrochenen Verkehr. Aber diese Mittel schienen der Landesverteidigung mit Recht zu unzuverlässig, und sie setzte in Paris einen Gelehrten-Ausschuß ein, der ein wissenschaftliches Verfahren ausfindig machen sollte, welches eine sichere, dem Feinde unentdeckbare Verbindung mit der Außenwelt ermöglichen würde. Der Ausschuß, dem auch Vertholet und zwar als Vorsitzender, angehörte, versel von vornherein auf den Gedanken, den die Stadt durchströmenden Fluß, die Seine, als Vermittler des Gedankenaustausches zwischen Paris und der Provinz zu benutzen, und er gab diesen Gedanken

nicht wieder auf. Die Frage war nur, wie man sich den Strom nutzbar machen sollte. Die Herren hielten damals noch die Deutschen für Barbaren, denen man mit den albernsten Rissen kommen könne, und die ersten Einfälle des Ausschusses waren derart, daß sie den chinesischen Kriegern Ehre machen würden, die d.m. Feinde mit schrecklichen Drachenbildern und Grimassen beizukommen suchen. Herr Steenacker, den Gambetta zum Leiter des Post- und Telegraphenwesens ernannt hatte, ließ in der zweiten Septemberhälfte ein Telegraphentabel in die Seine versenken, das in Rouen endete. Natürlich war dieses Rabel von den Deutschen entdeckt, herausgeholt und abgeschritten worden, noch ehe sie Paris vollkommen eingeschlossen und Rouen besetzt hatten. Dann versuchte man, versiegelte Flaschen mit Depeschen den Fluß entlang treiben zu lassen. Die Belagerer bemerkten das sofort, spannten unterhalb ein Netz quer über die Seine und fingen in aller Gemütsruhe früh und abends alles heraus, was der Fluß in den letzten 12 Stunden an festen Körpern angeschwemmt hatte. Man wollte dann die Flaschen durch Holzstäbe

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. S. Siegfriedt.

(Fortsetzung.)

Und gewiß lag der Grund nicht in ihrer Nachsicht, sie hätte sich vielmehr ernstliche Mühe gegeben, neben den Lichtseiten auch Schattenseiten in seinem Wesen zu entdecken. Sie hatte es gethan um sich gegen die Macht aufzulehnen, die er über sie gewonnen hatte.

Doch er in der That einen großen Einfluß auf ihr Fühlen und Denken gewonnen — dieser Erkenntniß konnte sie sich nicht mehr verschließen.

Schon zur Zeit, als sie Rothenberg noch gar nicht von Angesicht gesehen, als sie noch keine Ahnung hatte, daß er einst in ihr Leben eingreifen könne, hatte er sie geistig beeinflusst, auf ihre Auffassungen über Welt und Leben mächtig eingewirkt.

Rothenberg's Gedichte waren der Ausdruck einer Weltanschauung die sich weit obhob von derjenigen, die in ihren Kreisen verbreitet war. Die Schonungslosigkeit, mit welcher er in übertriebene Institutionen und Formen des modernen Kulturlebens angriff, wirkte zuerst befremdend, fast beunruhigend auf sie ein, je mehr sie aber in das Wesen der Dinge, die der Dichter behandelte, einzudringen suchte, desto schwächer wurde ihr Widerstand gegen seine Deduktionen, desto wärmer ihr Interesse für den Gegenstand, den der Dichter sehr eindringlich behandelte.

Neben aller Bitterkeit aber, die aus einzelnen Schilderungen heraus sprach, offenbarte sich in dem Werke der Geist der Menschenliebe, das Mitleid für die Armen und Elenden.

Martha griff immer wieder nach dem Buche, das ihr ganz neue Gesichtspunkte eröffnete hatte. Sie gewöhnte sich daran, sich auch mit dem Autor zu beschäftigen, sich seine Individualität zu vergegenwärtigen.

In der Buchhandlung hielt sie von Zeit zu Zeit Nachfrage, ob ein neues Werk von Rothenberg erschienen sei. Eines Tages erhielt sie die Auskunft, daß eine von ihm verfasste Broschüre die Presse verlassen habe. Sie bestellte das Büchlehen und sah seinem Eintreffen mit Spannung entgegen.

Endlich kam es. Es bot keine Lesart, wie sie sonst von jungen Damen geliebt wird, aber dennoch versenkte sie sich mit Interesse in das Werk.

Der Autor behandelte die soziale Frage. Er verbreitete sich über die eigenthümliche Lage, in welche die Arbeiter durch das rapide Aufblühen der Industrie veretzt worden waren. Er schilderte an einer ganzen Reihe von Beispielen die Mißstände, welche sich ergeben, und führte die Leser unmittelbar in die Arbeiterwohnungen der großen Industriestädte. In einer kleinen Wohnung, in dicker athembegierender Luft zusammengedrängt, leben, arbeiten und schlafen hier oft zwei bis drei mit Kindern reich gesegnete Familien. Welche Folgen für die Gesundheit, welche unheilvollen Wirkungen auf die Sittlichkeit der heranwachsenden Jugend muß ein solches Zusammenleben erzeugen! Wie muß die ungenügende Ernährung auch den Körper des Erwachsenen angreifen, ihn schnell auf das Siechbett werfen! Und dann, wenn sich erst ein Krankentbett in dem Zimmer befindet, wenn das einzige Fenster aus Furcht vor Zugluft nicht mehr geöffnet werden dürfe, wenn

in dem dicken Dunstqualm der bleischweren Luft die anderen Bewohner unausgesetzt verweilen müßten, bis auch sie von der schleichenden Krankheit, von Typhus und Schwindel ergriffen, auf das Krankenlager von Stroh dahingestreckt würden.

Woran liegt es, daß das Loos der Armen sich so traurig gestaltet habe?

In früheren Zeiten hätte jede Ueberschwemmung, jede Mißernte das Volk mit Hunger und pestartigen Krankheiten bedroht. Heut seien derartige Naturereignisse nicht mehr von so furchtbaren Folgen begleitet. Durch die Eisenbahnen und Dampfschiffe sei man in die Lage versetzt, die Erntetrübe aus glücklicheren Ländern rasch in die verheerten Provinzen zu schaffen. Und die Ursachen der Hungersnoth seien daher in ihr Gegenteil verkehrt. Während früher immer nur der Mangel an den Verbrauchsgegenständen die Noth hervorgerufen habe, sei es jetzt vielmehr der Ueberfluß, der die Noth erzeuge. Alle Lagerstätten seien mit Waaren überfüllt, aber Niemand könne sie kaufen, deshalb müsse der arme darfuß gehen, weil zu viel Schuhe angefertigt würden, und die Ueberzahl der fabrizirten Kleidungsstücke raube dem Manne, der sie gemacht hat, nicht bloß den Rock und das Hemd vom Leibe, sondern auch das Brot vom Munde.

Der Verfasser der Broschüre ging nunmehr dazu über, einen oft gehörten Einwand zu widerlegen. Man sage nicht, daß es stets Arme und Reiche gegeben habe, und daß die soziale Frage seit Jahrtausenden bestehe und niemals gelöst worden sei. Wohl habe es früher zu jeder Zeit eine soziale Frage gegeben, aber jede dieser Fragen habe auch ihre geschichtliche Lösung gefunden. Im Alterthum war es die Sklavenfrage, welche das Volk bedrückte, — die Sklaverei aber sei abgeschafft. Im Mittelalter sei die Leibeigenschaft der Grund der Nothlage der ländlichen

ersehen, die von verschiedener Länge seien und dadurch verschiedene Signale und Worte bedeuten sollten. Der allzukündliche Plan wurde aber bald aufgegeben. Dann bereitete man Kugeln aus einem Material, das möglichst genau die Dichtigkeit des Wassers hatte. Diese Kugeln schwammen unter Wasser, gelangten unter den deutschen Reihen durch und bewegten sich so geschickt fort, daß sie richtig samt und sonders geradewegs — ins Meer schwammen. Eine einzige von ihnen wurde einige Monate nach dem Friedensschlusse am Strande bei Havre in Sand gebettet aufgefunden. Ein Mitglied des Ausschusses, ein Chemiker, schlug vor, gewisse Salze, deren Anwesenheit im Wasser durch empfindliche Reagentien selbst bei sehr starker Verdünnung nachweisbar ist, in die Seine zu werfen. Unterhalb von Paris brauchte man nur in bestimmten Zeitabständen dem Strome eine Wasserprobe zu entnehmen und auf die chemische Beschaffenheit zu prüfen. Wenn verabredet wurde, daß jedes Salz ein bestimmtes Wort oder selbst nur einen bestimmten Buchstaben oder eine Silbe zu bedeuten hatte, so konnte Paris mit einem chemischen Laboratorium in Rouen korrespondieren. Dieser Vorschlag war theoretisch unanfechtbar. Eine der sichersten Einwirkungen ist z. B. die von Jod auf Stärkemehl, welches schon durch unsäglich geringe Mengen jenes Metalloids blau gefärbt wird. Man fand aber, daß man an einem Ende von Paris mehrere Zentner dieses Jodsatzes in die Seine werfen mußte, um an den anderen Ende die Jodreaktion durch das Seinenwasser zu erhalten. Hätte man diese Reaktion 10 Meilen unterhalb Paris sicherstellen wollen, so wäre man gezwungen gewesen, jedesmal ganze Tonnen des Salzes in die Seine zu werfen. Man gab also auch dieses System auf und wandte sich einem anderen, anscheinend noch viel kühneren Vorschlag zu, der darin bestand, den Strom als Elektrizitätsleiter zu benutzen, an einer gegebenen Stelle mit Hilfe mächtiger Batterien große Mengen Elektrizität in ihn zu werfen und weiter unten einen Teil dieser Elektrizität, sei es mit Hilfe eines kupferbeschlagenen Schiffes, sei es mittels sehr großer schwimmender Platten, aufzufangen und einem höchst empfindlichen Galvanometer zuzuführen, aus dessen Ablenkung sich ohne Schwierigkeit ein Alphabet konstruieren ließ. So wurde eine vollkommene Telegraphie ermöglicht, welche durch keine feindliche Einwirkung unterbrochen werden konnte. Die Versuche wurden mit Eifer angestellt und man fand, daß eine Batterie von 1200 Elementen genügt, um das Seinenwasser wenigstens in der ganzen Ausdehnung des Flusses innerhalb der Pariser Forts zu elektrifizieren, so daß es einen Galvanometer beeinflusst. Am 22. Januar wurde die Einrichtung einer Empfangs- und Absendungsstation vollendet, aber gerade damals gingen die Verhandlungen wegen der Uebergabe der Stadt ihrem Abschluß entgegen, und das System gelangte nie zu praktischer Verwendung im großen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. April.

— Unser Kaiser und unsere Kaiserin sind nach glücklicher Reise am Donnerstag Mittag wohlbehalten in Rom angekommen und vom Könige Humbert und der Königin Margaritha auf das herzlichste empfangen worden. Beim Einzuge zum Quirinalpalaste durch die festlich geschmückte Via Nazionale begrüßte eine nach Tausenden zählende Volksmenge die Majestäten mit lauten Hochrufen; auch vor dem Quirinalpalaste fanden stürmische Volkskundgebungen statt. Militär bildete Spalier. Ein offizielle Kundgebung im „Deutschen Reichsanzeiger“ zur Kaiser-

Bevölkerung gewesen. Die Leibeigenschaft sei beseitigt, sie gehöre bis auf wenige Ueberreste der häuslichen Unterthänigkeit der Vergangenheit an. Die soziale Frage der Gegenwart hingegen sei eine ganz moderne Frage und habe mit den älteren sozialen Fragen keine innere Ähnlichkeit. Sie sei entstanden am Ausgange des 18. Jahrhunderts, eine Folge der mechanischen Erfindungen, die das Handwerk verdrängt und dem Kapital zur Herrschaft über die Industrie verholfen hätten, und ferner eine Folge der großen französischen Revolution von 1789 die viele Privilegien gebrochen und die bürgerliche Erwerbsfreiheit geschaffen habe.

Die Freiheit, die uns die neue Zeit gebracht, sei ein unbezahlbares Gut, aber es komme darauf an, was man unter Freiheit verstehe. Man erkläre die Freiheit für den Zustand, in welchem jeder Mensch das Recht hat, alles zu thun, was ihm beliebt. Da aber bei völliger Schrankenlosigkeit des menschlichen Willens mancher Mensch auf die Idee kommen kann, etwas zu thun, wodurch er den anderen Menschen daran verhindert, das zu thun, was dieser will, — so würde die Freiheit an ihrer eigenen Ausübung schließlich zu Grunde gehen. Hieraus folgt aber, daß die Selbstverneinung der wahren Freiheitsbegriff nicht sein kann. Vielmehr gehört zur Freiheit nicht bloß das Recht für Jedermann, zu thun was er will, sondern auch die Pflicht, alles zu unterlassen, wodurch der Wille der Mitmenschen durchkreuzt wird. Das heißt also: Zur Freiheit gehört die Ordnung, die auf der Freiheit beruhende Besch.

Der Verfasser war sich der Schwierigkeiten wohl bewußt, welche der Befreiung von Zuständen, die unsere industrielle Entwicklung notwendig im Gefolge hatte, entgegenstehen, und er bekannte sein Unvermögen, mit Vorschlägen zu dienen, welche die besprochenen Uebel aus

reife, welche die Glückwünsche der deutschen Nation zur Silberhochzeit des Kaiserpaars übermitteln und die zwischen beiden Staaten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen betont, wurde in Rom mit lautem Beifall aufgenommen. — Zur Rückreise des Kaiserpaars wird aus Bern berichtet: Bundespräsident Scheff, Vizepräsident Frey (Chef der Militärverwaltung) und Bundesrat Ischer (Chef des Auswärtigen) werden das deutsche Kaiserpaar am 2. Mai in Luzern empfangen. Das Kaiserpaar wird bei gutem Wetter den Vierwaldstättersee von Flüelen bis Luzern befahren und vormittags 10 Uhr für zwei Stunden in Luzern eintreffen.

— Ob mit oder ohne den Reichstag — die Heeresvergrößerung wird auf jeden Fall durchgeführt werden. Das ließ sich schon aus dem diesjährigen Musterungsgeschäft erkennen. Es wurde stärker ausgehoben als je. Aus Tölz wird geschrieben: „Es sind noch niemals so geringe Anforderungen an die Diensttauglichkeit gemacht worden. Leute, die man noch im letzten Jahre wegen kleinen Wachses oder körperlicher Mängel als untauglich angesehen hatte, wurden heuer genommen. In einigen Gemeinden wurden alle Pflichtigen für tauglich erklärt.“

— Ueber die älteste deutsche Zeitung, nämlich das im 278. Jahrgange stehende „Frankfurter Journal“, wurde am Dienstag der gerichtliche Konkurs verfügt.

Oesterreich-Ungarn.

Welch schweren Kampf unsere deutschen Stammesgenossen in Böhmen für die Erhaltung ihres Deutschtums zu führen genötigt sind, zeigen immer neue Beispiele. So haben in dem kleinen deutschen Städtchen L., das ganz an der äußersten Sprachengrenze, von tschechischen Ortschaften umdrängt liegt, die Tschechen vor zwei Jahren, eine zweiklassige tschechische Schule errichtet. Wenn sie nachweisen können, daß während 3 Jahren im Durchschnitt 40 Kinder diese Schule besucht haben, so muß nach gesetzlicher Vorschrift alsdann die Stadt dieselbe auf ihre Kosten übernehmen, und der Ort läuft Gefahr, mehr und mehr seinen deutschen Charakter zu verlieren, zuletzt ganz tschechisch zu werden. Selbstverständlich machen die Tschechen für ihre Sache die größten Anstrengungen, und da im vorigen Jahre die Schülerzahl unter 40 herabsank, wurden Kinder zum Schulbesuche förmlich gekauft. Leider giebt es deutsche Eltern, welche um ihrer Armut willen ihre Kinder in diejenige Schule senden, wo sie am meisten erhalten. Nach einem Jahre wird der Zweck erreicht und das Städtchen L. für immer mit einer tschechischen Schule belastet sein.

Brasilien.

Brasilien verläßt den Tag, an dem es einen rechtschaffen Kaiser gegen Abenteuer und Revolution eintauschte. Das Land gleitet dem Abgrunde zu. In der Hauptstadt werden die Regierungskassen von den Beamten geplündert. In den fernsten Provinzen des gewaltigen Reiches leeren Aufständische und Soldaten die Kassen der Einwohner. Im Süden herrscht Bürgerkrieg. Ein Stück aus ihm melden brasilianische Zeitungen: die Einnahme des mit 300 Mann besetzten Südtiensens Pietro durch 1800 Aufständische. Die Aufständischen unter Tabares waren den Regierungstruppen entschlüpft. Mit ihnen anzubinden, wagte Tabares nicht, aber er täuschte ihre Wachsamkeit, so daß sie die Fährung mit ihm verloren, bog nach Norden aus und stand am 22. Februar vor Pietro, das er zu Uebergabe aufforderte. Der Kommandant der Besatzung, Oberst Barbosa verwarf jede Kapitulation und verteidigte sich acht lange Stunden heldenmütig gegen die Uebermacht, bis ihm die Munition ausging. Nun ergoß sich der Schwarm der Feinde über die unglückliche Stadt, die der Schauplatz wüster Greuelthaten wurde.

der Welt zu schaffen geeignet seien. Der Zweck seiner Schrift sei es deshalb auch nur, die Aufmerksamkeit der bestehenden Kreise auf die Frage zu lenken, die die Wichtigkeit der Gegenwart sei.

Man habe lange Zeit die Augen vor der vorhandenen Gefahr geschlossen, man habe sie vielfach zu leugnen gesucht und sie dadurch nur noch vergrößert. Eine Hoffnung auf Besserung der schlimmen, der Abhilfe bedürftigen Zustände sei erst in dem Moment gegeben, in welchem man die Lage klar erkenne.

Martha beschäftigte sich nun mit einem ungewöhnlichen Eifer mit dem Studium von Schriften, welche die soziale Frage behandelten. Ihr Eifer wuchs mit der Schwierigkeit, welche der trockene Stoff ihr bot.

Wiederum hatte sie den Versuch gemacht, auch Ada, ihre Schwester, für ihre Studien zu interessieren, sie war aber auf dieser Seite einer kühlen Abweisung begegnet. Unter diesen Umständen ist es nur natürlich, daß sie Rothenberg als dieser so ganz unvermuthet ihr Hausgenosse wurde, ein mehr als gewöhnliches Interesse entgegenbrachte.

Was seine Schriften vordereitete, das vollendete die persönliche Einwirkung des jungen Autors — Martha drang mit einer Lebhaftigkeit in das Gebiet sozialer Probleme ein, die ihr ganzes Interesse für diesen einen Gegenstand absoorbirte.

Klar und deutlich zogen die Bilder der jüngsten Vergangenheit an ihrem Geiste vorüber, als sie jetzt in ihrem einsamen Stübchen saß und den Blick über den Garten schweifen ließ, der sich unten vor ihr ausdehnte. Sie erinnerte sich der letzten Unterredung, die sie mit Rothenberg hatte. Mit Besorgniß hatte er in die Zukunft geblickt, fast verzweifelt am Gelingen der Aufgabe, die er sich gestellt. Auf der einen Seite begegnete er der Abneigung, dem Haffe derjenigen, die er vor der drohenden

Die Soldaten des „Befreiungskrieges“ plünderten nach Herzlust und mordeten. 86 gefangene Soldaten wurden barbarisch niedergemacht und selbst die Kranken in den Betten des Lazarets wurden nicht geschont. Ungewiß ist, was aus dem Oberst Barbosa und den übrigen Offizieren geworden, es scheint, daß es ihnen oder wenigstens einigen gelungen ist, dem Blutbad, obwohl verwundet zu entkommen.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Diesmal haben wir das Glück, den Geburtstag unseres allverehrten Königs an einem Sonntage feiern zu können, wodurch Jedermann Gelegenheit geboten ist, sich an den vielen aus Anlaß dessen veranstalteten Festlichkeiten zu betheiligen. In Aue wird die offizielle Königsfeier zugleich mit der Weihe unserer neuen Turnhalle, die von nächster Woche an auch unsere Schuljugend beziehen soll, verbunden. Das Programm ist folgendes:

- 9,11 Uhr Vormittags Festzug von der Filialschule auf der Reichsstraße nach der Turnhalle.
- 11 Uhr Festactus in derselben.
- 3 Uhr Nachmittags Schauturnen des allgemeinen Turnvereins in der Turnhalle.
- 8 Uhr Abends Festkommers im Saale des Bürgergartens (früher Bley's Saal.)

Wäge sich die Bürgerchaft an diesen Festlichkeiten recht allgemein betheiligen, auch wird gewünscht, daß die Häuser an diesem Tage Flaggen schmuck anlegen. Wir verweisen auf die amtliche Bekanntmachung am Kopfe dieses Blattes.

Auch der Militärverein von Aue und Zelle haben zur Feier des Tages Fest-Concerte mit patriotischen Reben etc. arrangirt; die Schängilde veranstaltet ein Preisstücken und auch der Gesangverein zu Auerhammer wird an diesem Tage ein öffentliches Concert mit Ball abhalten.

So ist denn überall dafür gesorgt, unseres Königs Geburtstag in patriotischer Weise begehen zu können! Wäge Sr. Maj. unser allverehrten König Albert zum Wohle seines Landes uns noch recht lange in geistiger Frische und Gesundheit erhalten bleiben, das ist heute der Wunsch aller treuen Sachsenherzen.

Unser Mitbürger, Herr Theaterdirektor Riedermeier ist wieder hier eingetroffen und wird morgen Sonntag 2 große persönliche Vorstellungen in Leonhards Gasthaus geben. Das Nähere erfieht man aus dem Inseratenteil unseres Blattes. Wünschen wir der beliebten Theatergesellschaft ein recht volles Haus.

Das königliche Amtsgericht Schneeberg macht unterm 17. April bekannt:

Auf dem Folium 168 des Handelsregisters für Neustädte, Aue und die Dorfschaften ist heute verlaublich worden, daß die Firma E. F. Breischneider's Nachfolger in Zelle künftig K. A. Kauscher firmirt, und daß der Sitz der Firma von Zelle nach Aue verlegt ist.

Auf Fol. 212 des Handelsregisters für Neustädte, Aue und die Dorfschaften ist heute das Erlöschen der Firma: E. H. Schilbach in Aue verlaublich worden.

Der K. Obergericht Richter in Vockau macht bekannt: Im Vockauer Staatsforstrevier ist bei trockener Witterung das Rauchen aus offenen Pfeifen und von Cigarren sowie der Gebrauch hellbrennender Anzündemittel verboten. Zuwiderhandelnde verfallen in eine Geldstrafe bis zu zehn Mark — Pfg.

Polizeiverwaltung des Staatsforstreviers Vockau.

Der Verband „Auertal“ der Sächsischen Freischule hielt am 11. März a. c. im Hotel „blauen Engel“ seine Jahresgeneralversammlung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden brachte der Vorsitzende, Herr Louis Fischer, ein-

Gefahr schützen wollte, auf der anderen Seite hatte er mit dem Mißtrauen zu kämpfen, mit welchem ihm die Leute begegneten, für deren Wohlfahrt er mit der ganzen Kraft seines Könnens, mit der Ufermüdigkeit seines selbstlosen Wesen eintrat.

Gewaltig suchte Martha sich von den dunkleren Bildern loszureißen, die sich ihr aufdrängten, sie verließ die Stube und wanderte dem nahen Walde zu, der in friedlicher Stille die Gelände begrenzte.

Auf ihrem einsamen Spaziergange wurde sie plötzlich durch ein Geräusch aufgeschreckt. Sie erhob den Blick und sah Rothenberg vor sich stehen.

Es war unmöglich, ihm auszuweichen.

XX.

Rothenberg hatte bemerkt, daß Martha bei seinem Erscheinen eine plötzliche Bewegung gemacht hatte, als wolle sie einer Begegnung mit ihm aus dem Wege gehen; es fiel ihm jetzt auch die Verlegenheit auf, in welcher sie seinen Gruß erwiderte.

„Es scheint Ihnen nicht angenehm zu sein, daß Sie auf Ihrem Spaziergange durch mein Erscheinen gestört wurden,“ sagte er; „fürchten Sie indeß keine Belästigung meinerseits, mein Weg führt mich nach dem Dorfe.“

„Ich weiß,“ entgegnete Martha, „daß Sie mir ein offenes Wort nicht verüben werden. Ich muß in der That gestehen, daß ich es nicht wünschte, mit Ihnen zusammen zu treffen.“

„Ich konnte es mir denken, daß die albernen Artikel des „Courier“ Sie unangenehm berührt haben,“ sagte er finster.

„O, das ist es nicht,“ unterbrach sie ihn schnell; „Sie hätten im Gegentheil annehmen müssen, daß dieses Beschwär mich nicht im Mindesten berühren kann.“

(Fortsetzung folgt.)

kurze Uebersicht über die Thätigkeit des Verbandes im verfloffenen Jahre, wie derselben war zu ersehen, daß im Ganzen 4 Bergnähungen, 11 Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung abgehalten worden sind. Unterstützungen wurden gewährt in 46 Fällen 261 Mt. und seit Bestehen des Verbandes 256 Fälle mit 1978,10 Mark. Hierauf brachte der Kassirer den Rechenschaftsbericht zum Vortrage. Ausdann wurde Herr Rändler als Obersekretär begrüßt und ihm vom Vorsitzenden das Diplom überreicht. Zur Prüfung des Rechenschaftsberichtes wurden die Herren Redakteur Hegemeister und Gärtner Schmidt gewählt.

„Rechenschaftsbericht auf das Jahr 1892.“

Einnahme:	
Verbliebener Kassenbestand vom Jahre 1891	Mt. 356,70
Gutschrift an Zinsen	14,38
Ueberschuß bei Bergnähungen.	114,14
Erlös durch Mitgliedsarten.	87,—
„ „ Mitgliedszeichen.	2,60
„ „ Geschenke.	7,50
„ „ Cigarrenabschnitte.	8,—
„ „ Automat (Krafmesser.)	70,—
„ „ Cigarrenabschneider.	31,95
Von der Hauptkasse Dresden.	50,—
Einlage in der Sparkasse Aue.	473,35
Summa der Einnahme	Mt. 1215,62

Ausgabe:	
Unterstützungen in 44 Fällen.	Mt. 211,—
Vermittelte Unterstützung nach Albernau.	50,—
An die Hauptkasse Dresden.	39,95
Für Zirkulartragen.	3,50
Für Insertion.	5,08
Verläge, Papier und Porto.	1,70
In der Sparkasse zu Aue.	473,35
Summa der Ausgabe	Mt. 784,58

Summa der Einnahme	Mt. 1215,62
Summa der Ausgabe	431,04
Bestand 1892	Mt. 431,04.

Der Gesamtvorstand besteht jetzt aus folgenden Herren:
 Louis Fischer als Verbandsvorsitzender.
 Emil Jungerwirth „ Verbandskassirer.
 Robert Rändler „ Verbandschriftführer.
 Zu Ausschußmitgliedern wurden ernannt die Herren:
 Ribben, Beyer, Hegemeister, Richter, Schmidt, Matzke und Gildner.

Wäge der Verein auch in diesem Jahre blühen und gedeihen und bei seinen Unternehmungen größte Unterstützung finden.

(Eingefandt.)

(Naturheilbad Aue.)

Seit nunmehr 3 Jahren verfügt unsere Stadt Aue über ein gut eingerichtetes Naturheilbad, welches Herr Naturheilkundiger Theodor Richter geschaffen hat. In nächster Zeit soll dasselbe noch vergrößert werden. Am zweiten Sonntag des Monats August v. Js. wurde die neue Anstalt von den Naturheilvereinen von Aue und der Umgegend besichtigt. Von Rab und Fern erschienen zahlreiche Gäste aller Stände; unter Führung des Besitzers Herrn Richter wurden zunächst die Behandlungsräume für Herren und Damen in Augenschein genommen, welche die lebenswerthen Apparate zur naturgemäßen Heilweise aufweisen. Ganz besonderes Interesse erregte die praktische Dampfbadeinrichtung, bei welcher Dampfbäder sowohl in direktem Dampf, als auch in Heißluft bequem genommen werden

können, sowie auch die verschiedenen Heißdampfapparate, (Bein, Arm, Fuß usw.) Eine hygienische Badewanne, verschiedene Douchen zum Abkühlen, sowie eine Dampfbousche füllen die Plätze der Behandlungsräume aus, gegenüber liegen die Localitäten welche fast speziell zu Massagencuren benutzt werden. Rechts sind eine Reihe freundliche Baderellen, welche theils mit Zink, theils mit Kupferwannen ausgestattet sind und im großen Ganzen einen günstigen Eindruck machen. In sehr anerkannter Weise sprachen sich die Erschienenen über die ganze Einrichtung des Bades aus. Wäge das mit vielen Opfern beschaffene Kurbad des Herrn Naturheilkundigen Richter, welcher sich schon bei seiner Thätigkeit in der Zimmermann'schen Naturheilanstalt in Chemnitz, sowie seine erspriehliche Privatpraxis in Chemnitz und Aue den besten Ruf erworben hat, einer recht fleißigen Benutzung erfreuen. Zu bemerken ist noch, daß auch in diesem Sommer an warmen Tagen Sonnenbäder verabreicht werden, die ja eigentlich die Perle aller Heilmittel sind.

Aus Sachsen und Umgegend.

In den nächsten Tagen werden in der ganzen Zweitaucher Kreisshauptmannschaft Sammelboten umhergehen, die mit Genehmigung der Regierung, für unsere sächsischen Landolente in Eger ein Scherlein einsammeln zur Erbauung einer eignen evangelischen Schule in Eger. Es sind namentlich viel Eisenbahn- und Zollbeamte, die bisher überaus große Opfer gebracht haben, um für ihre Kinder eine evangelische Schule zu erhalten. Jetzt muß dieselbe ganz eingehen, wenn nicht ein Neubau vorgenommen werden kann und hierzu, sowie zur Anstellung eines eignen, evangelischen Lehrers erbitten sie sich dringend die Mithilfe ihrer Glaubensgenossen in Sachsen. So lasse man die Sammelboten nicht vergebens bitten um ein Scherlein für die evangelischen Schulkinder in Eger!

Leipzig, 19. April. Der frühere Eisenhobler Emil Oskar Birtel aus Bernsbach stand heute vor dem Königl. Landgericht wegen Betrugs in 25 Fällen. Birtel hatte in und um Wurzen mit Schwefelsäure versetztes Wasser dem er durch Zufüge von Alkoholkur oder Abkühlung verschleierte Färbungen gab, als Heilmittel gegen alle möglichen Krankheiten an Frauen verabreicht, auch Sympathieuren, die er an einem 16wöchentlichen Kurkurs von einem katholischen Geistlichen namens Rosenberger in Krems erlernt haben will, angewendet. Das tollste Zeug, bei dem die drei III die Hauptrolle spielten, wurde geglaubt und ausgeführt. In der Verhandlung gab Birtel, welcher derzeit eine Strafe von einem Jahr Gefängnis verbüßt und sonst vorbestraft und aus Leipzig ausgewiesen ist, zu, daß er die Wertlosigkeit seiner Mittel vollständig gekannt habe. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. 25 kurierete Frauen aus Wurzen und Umgegend waren als Zeuginnen vorzulegen.

Im Vororte Schönefeld wurde eine bisher sehr geachtete Frau wegen Verdachts der Brandstiftung gefänglich eingezogen. Der Vorfall erregt bedeutendes Aufsehen. Kurz war der Kampf, den ein 32jähriger Fleischermeister namens Wünsch aus Wittstock bei Fischpau gegen kleine Geschäftsereignisse geführt hat. Der zaghafte Mann hatte sich am Donnerstag voriger Woche erst verheiratet und etabliert, und schon am Montag hatte er die Lust und Energie verloren gegenüber unlieblichen Vorkommnissen beim Viehhandel etc. — er ließ sich bei Station Leupisch von einem Güterzuge überfahren und wurde sofort getödtet. Der Schmerz seiner jungen Frau läßt sich denken. Wünsch soll immer ein äußerst zaghafter Mensch gewesen sein, der

allen äußeren Einflüssen zugänglich war und leicht trüben Gedanken nachhing.

Pachfrei werden die Bahnhofsrestaurationen: in Oßeln (Bahnhof), Oelsnitz i. B., Ma. Neukirchen, Jwenkau, Mittweida, Deutschenbora, Waltersburg, Bommlitz und Treuen am 30. September 1893. Die Verpachtung erfolgt auf 6 Jahre unter den bei allen Stationen einzuwendenden allgemeinen Verpachtungsbedingungen. Pachgebote sind bis zum 30. d. M. an die Kgl. Generaldirektion der Sächsl. Staatseisenbahnen zu Dresden einzusenden.

Borna, 19. April. In der Wohnung seiner Braut, am Kirchhof, erhängte sich gestern Abend der Handarbeiter W. Der Bräutigam zählte erst 24 Jahre, die Braut dagegen welche vor Jahren durch einen Unglücksfall einen Arm eingebüßt hat und infolge dessen Unfallrente bezieht, steht in den Vierzigern. Die Hochzeit des seltsamen Paares sollte in wenigen Tagen stattfinden.

Der allen Schachspielern bekannte Jean Dufresne ist dieser Tage in Berlin nach langen Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben.

Die alten Völker, welche Sklaven verwendeten vergebunden die Arbeitskräfte in furchtbarer Weise. In Ägypten war namentlich dieser Verbrauch beispiellos. An einer Pyramide arbeiteten 360000 Männer 20 Jahre lang. 2000 Männer gehörten dazu, um einen einzigen Steinblock binnen drei Jahren Arbeitszeit von Elephantine nach Saïs zu schaffen, und beim Bau des alten Kanals vom Roten Meere gingen 120000 Arbeiter zu Grunde. Für jene Zeiten kann man in Wahrheit von Tyrannei reden.

Die deutschen Reichsmünzen lassen sich bei vorkommendem Mangel an kleinen Gewichtigen sehr gut als solche verwenden. Es wiegen nämlich:

1 Pfennig Kupfer	2 Gramm
3 Zweipfennigstücke Kupfer	10 „
2 Fünfpfennigstücke Nickel	5 „
1 Zehnpfennigstück Nickel	4 „
9 Zwanzigpfennigstücke Silber	20 „
9 Fünfpfennigstücke Silber	24 „
9 Ein-Markstücke Silber	50 „
9 Zwei-Markstücke Silber	100 „
9 Fünf-Markstücke Silber	250 „
1 Zehnmarkstück Gold	4 „
1 Zwanzig-Markstück Gold	8 „
1 Silberthaler	18 „

Kirchen-Nachrichten von Aue.

Mitfeier von Königs Geburtstag. Früh 1/8 Uhr stille Communion. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst. Predigt: P. Kaiser. Nachm. halb 2 Uhr Gottesdienst. Auslegung von Joh. 21, 18—23. Hilfspredigt. Abends 8 Uhr Evangelischer Jünglingsverein im Vereinszimmer.

Kirchennachrichten für Klösterlein-Zelle.

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Bet- und Taufgottesdienst. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Programm

zur Markt-Parade der Auer Stadtkapelle

- Sonntag den 23. April 1893, Vormittags 1/2 12 Uhr.
1. „Mit Gott für König u. Vaterland.“ Marsch v. A. Zien.
 2. „Den König segne Gott.“
 3. „Die Nacht am Rhein.“
 4. „Deutschland, Deutschland, über Alles.“
 5. Parade-Marsch der Leibgarde in Dresden v. Saro.

„Facherlin“

Es ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten. Die Merkmale des staunenswerth wirkenden Facherlin sind:

1. die veriegelte Flasche, 2. der Name „Facherl“.

(Die Flaschen kosten: 30 Pf. 60 Pf., 1 Mt., 2 Mt. Der Facherlin-Sparer 50 Pf.)
 In Aue bei Hrn. Christian Voigt. In Schwarzenberg in der Wdler-Kap. b. Hrn. M. Reichardt.
 Bamberger. J. Gustav Altmann, Zelle
 Ebnitz. C. F. Sandgraf.

Zwiebeln, Möhren, Kohlrabi, Kohlrüben und verschiedenes grüne Gemüse empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen Ernst Bachmann, Zelle.

Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Gesangverein Auerhammer.
 Zu seinem, Sonntag, den 28. d. Mts. im Gasthose zu Auerhammer stattfindenden

Gesangs-Concert
 mit darauffolgendem Tänzchen
 ladet ergebenst ein der Gesangverein Auerhammer.
 Anfang Punkt 8 Uhr.

Neues Sauerkraut
 eingetroffen und empfiehlt Ernst Bachmann, Zelle.

Deutsche Frauen-Zeitung.
 Wöchentlich 2 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen und die Kinderwelt, monatlich eine elegante Musikbeilage und vierteljährlich eine Kochbeilage in Deutschem, verbunden mit

Illustrirter Moden-Zeitung
 monatlich 2 achteilige Nummern und 1 Schnittmusterbogen. Diese belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesammte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbsleben berührt. Gediegene Faullitton, grosser Sprachsaal.

Kostenlose Stellen-Vermittelung
 und Interesse für alle besseren Stellen bei weltlichen Geschäften die ganz freie Verfügung über den

Rester
 sind zu verkaufen Oststraße No. 47.
 18 Pf. f. Bimburger, 9 Pf. ff. Schweiz-Räse
 Jo M. G. Nachn. Hofmann, Rdsch. München.

Militairverein Aue.

Zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs
Sonntag, den 22. April, Abends 7 Uhr

CONCERT mit Festrede und Ball

im Hotel zum „Blauen Engel“
wozu die Kameraden zu reger Betheiligung einlabet

Der Vorstand.

Privil. Schützengilde Aue.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs
Sonntag, d. 23. d. M.

Scheibenschiessen

wozu alle Mitglieder dazu einlabet

D. Vorstand.

Pflaumenmass

empfiehlt

Ernst Bachmann, Jelle.

Clemens Hammer, Aue, Markt 30.

Spezial-Geschäft der Hut- und Damenhut-Branche

Fortwährendes Eintreffen von

Neuheiten in fertigen Damen- und Kinderhüten,

Blumen-Bouquets, Federn, Bänder u. s. w.

Auf die fortwährende Erneuerung der Ausstellung im Schaufenster mache besonders aufmerksam.

Grosse Auswahl!

Solide Preise!

Anfertigung und Modernisirung von getragenen Hüten
nach neuesten Modellen!

Clemens Hammer, Aue, Markt 30.

Augenarzt Dr. Weller, Dresden (Baisenhausstr. 14) ist (auch für Gehör- und Halsleiden, künstl. Augen)
Dienstag, 25. April Nachm. 2 1/2—6 1/2 Uhr in Aue (Erzgebirg. Hof) zu spr.

ROTHER & KUNTZE

Möbelfabrik

Kronenstr. 6 CHEMNITZ Kronenstr. 6.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für complete bürgerliche und herrschaftliche Wohnungs-Einrichtungen.

Verkauf zu Fabrikpreisen

2 Jahre Garantie.

I. Abtheilung:

Complete Einrichtungen

in echt Nussbaum, schwarz,
Eiche etc. zu
800, 500, 700, 1200 bis
10000 Mk.

II. Abtheilung:

Gemalte Möbel

in allen Holzarten
complete Einrichtungen
von 150 M. an
Specialität:
Altdeutsche
Küchen-Möbel.

III. Abtheilung:

Tapeten
Linoleum, Teppiche
Tüllgardinen
Uebergardinen
Vorlagen
Läuferstoffe
Pflüsch und Damaste
Decorations-Gegenstände.

Sämmtliche Möbel und Polstermöbel sind nach unseren eigenen Modellen gefertigt und übersichtlich in

ca. 60 Musterzimmern

aufgestellt und ist die Besichtigung derselben auch ohne zu kaufen bereitwilligst gestattet.

Cataloge gratis!

Franco-Versandt.

Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr.

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

Berlin (Ehrendiplom.)

G. Stemples Oberstdorfer Kindermehl Zwieback

Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt
Mehl pr. 1 # Dose M. 1. Zwieback pr. 1/2 # Packet 40 Pfg.

Erhältlich in den Apotheken Droguerien Colonialhandlg. Conditoreien
Niederlage bei Robert Kirsten Aue L. Sachs.

Druck und Verlag der Auer-Verlags-Druckerei (Emil Hagemeyer) in Aue.

Theater in Leonhardt's Gasthaus.

Sonntag, den 23. April a. c.
Abends 8 Uhr

Große persönliche Extra-Vorstellung, bestehend in 4 Abtheilungen

1. Der Plazregen als Eheprocurator.

Lustspiel in 2 Akten.

2. Ein kleiner Dorfgeist.

Genrebild in 1 Akt.

3. Corporal Puffke.

Lustspiel in 1 Akt.

4. Die Alt-Weiber-Küche.

Große Ausstattungspantomime in 1 Akt.
Eintritt 30 Pfg. Abends haben Kinder keinen Zutritt.

Nachmittag 4 Uhr:

Extra-Kinder-Vorstellung

1. Die Reise nach Amerika.

Lustspiel in 2 Akten.

2. Die Zauberrose.

Pantomime in 1 Akt.

3. Piret als Kindermädchen.

Pantomime in 1 Akt.

Entree 15 Pfa. — Weitere, gemessene Stunden versprechend, lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Hochachtungsvoll

H. Niedermeier.

Eine freundlich gelegene

möblirte Stube

und Schlafstube mit, auch ohne Kost ist zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Hochfeine Guts-Tafel-Butter N. 8 Pfd. für 7 Mk. 40 Pfg. fr. Nachn. Täglich frische Hochf. Centrifugen-Butter N. 8 Pfd. für 8 Mk. 60 Pfg. fr. Nachn.

E. Schuster,
Raufehmen, Döpr. (Nied.)

Tanz- u. Anstands- unterricht.

Nächste Mittwoch Abends 8 Uhr beginnt der schon angekündigte

Kursus

im Hempel, früher Deyl'schen Saale. Werthe Anmeldungen werden noch jederzeit von Unterzeichneten, sowie auch Mittwoch Abend im Unterrichtslokal entgegengenommen. Auf Anstand und gute Sitten wird streng geachtet.

Hochachtungsvoll

N. Kießling.
NB. Auf Wunsch erteile älteren Herren und Damen Unterricht im Hause.

Sofort gesucht

Werkzeugschlosser

auf Schnitte für dauernde Stellung. F. C. Baum, Chemnitz.

Ein

möblirtes Zimmer

für 1 Herrn, bei anständiger Familie, sofort zu vermieten
Neustadt Wasserstraße 49 u. l.

Eine

Stube mit Kammer

sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition des Blattes.